

Berlinale Reisetagebuch, Februar 2009

Mittwoch, 4. Februar 2009

Ich bin noch mit packen beschäftigt, als mir ein Blick auf die Uhr zeigt, dass ich mich schön langsam sputen muss. Rasch werfe ich die letzten Sachen in mein Bordcase. Nur Handgepäck ist die Devise und die Bordkarte habe ich mir bereits beim ONLINE-Check-In ausgedruckt. Tolles Service der Air Berlin. Ich brauche nur noch 30 Minuten vor Abflug am Gate sein.

Licht ausschalten, zusperren und Gas geben. Ich bin 1 Minute vor Abfahrt des CAT da, kann gerade noch eine Fahrkarte kaufen und lasse mich aufatmend in den Sitz fallen. Mein Blick fällt auf den Infobildschirm im Zug und das ist der Moment, wo ich feststelle, dass ich 1 Stunde zu früh bin. Arrrgh!

Also mache ich eine Rundwanderung am Flughafen, stöbere in der Buchhandlung und trinke zu viel Kaffee. Endlich im Flieger. Eine gute Stunde und ein grausliches Sandwich später bin ich in Berlin und Christian holt mich lebenswürdigerweise ab. Wir haben uns im Dezember bei unserem letzten Besuch nach einer neuen Pension umgesehen, die möglichst nahe an der Berlinale-Vorverkaufsstelle im Berliner Festspielhaus ist. Bella heißt sie und ich muss wenigstens nicht auf den Weg aufpassen. Christian macht den Führer und ich stapfe immer noch grantig wegen der verlorenen Stunde hinten nach.

Donnerstag, 5. Februar 2009

Die Pension Bella ist wirklich günstig gelegen und auch billig, aber nicht so schön wie die letzte. Auch das Frühstück ist nicht so gut und zweiten Schlüssel gibt es auch keinen. Die Chefin – eine Russin wie die meisten Pensionswirtinnen in dieser Gegend – ist gerade in Russland. Dabei ist es in Berlin bei 5 °C auch schon unwirtlich genug.

Während ich immer noch grummelig bin, stellt sich Christian um die Karten an und nach seiner Rückkehr fahren wir raus zum Wannsee, allerdings nicht zum schwimmen. Derzeit kann man dort eislaufen. Die Dampfer liegen eingefroren am Steg und die Enten rutschen am Eis herum, was recht putzig aussieht.

Wir schauen uns die Wannsee-Villen an, treffen eine Menge Leute. Die mit professionellen Fotoausrüstungen unterwegs sind und ein paar Eisfischer. Das einzige offene Lokal ist ein Chinarestaurant, wo wir sehr gut essen. Ja, auf die Chinesen ist Verlass.

Am Abend schauen wir uns Swan Lake im Admiralspalast an. Artisten des chinesischen Nationalzirkus' und TänzerInnen erzählen die Schwanensee-Geschichte zur Musik Tschaikowskis. Das Schwergewicht liegt eindeutig auf der Akrobatik. Die Akrobaten haben gelernt in Spitzenschuhen zu tanzen, aber es sieht mehr nach Stelzengehen aus. Es wird auch nicht allzu viel getanzt. Beeindruckend sind die Leistungen trotzdem. Da die Zirkusnummern im Rhythmus der Musik dargeboten werden, kommt noch eine Dimension dazu. Es macht schließlich einen Unterschied, ob sich ein Artist beliebig lange konzentrieren kann, bis er zum großen Sprung oder was immer ansetzt oder ob er sich an Tschaikowski orientieren muss. Der schwarze Schwan wird von einer Ballerina getanzt, die die akrobatischen Tricks gelernt hat. Man sieht den Unterschied sofort.

Die große Attraktion sind der Prinz und der Schwan. Im wirklichen Leben ein Ehepaar zeigen sie eine Nummer für den sie den „Zirkusoskar“ gewonnen haben. Der Schwan tanzt in Spitzenschuhen auf dem Kopf

und den Schultern des Prinzen. Unglaublich. Die Artistin, die den Schwan spielt ist außerdem als Tänzerin auch recht gut. Nur der Prinz hat eher eine tragende Rolle und jede Menge blaue Flecken auf den Schultern, wie er in einem Interview preis gibt. Christian geht in der Pause – ist ihm nicht intellektuell genug.

Freitag, 6. Februar 2009

Die Chefin der Pension Bella ist wieder da. – 18 °C hat es in der Heimat gehabt, wie sie uns erzählt. Und jetzt kriegen wir auch endlich einen 2. Schlüssel. Auch der Bauschutt, der unter der Heizung des frisch renovierten Zimmers vor sich hin schimmelt und eine Geruchsbelästigung darstellt wird entfernt.

Gleich ums Eck ist ein nettes Lokal, wo wir Mittagessen gehen, denn wenn der Kinomarathon beginnt, haben wir nicht mehr viel Zeit für so profane Dinge wie Nahrungsaufnahme.

Dann beginnt für uns die Berlinale mit **The International** von Tom Tywker. Ein ausgezeichnet gemachter, sehr spannender Tschin-Bumm-Film. Besonders toll ist eine Schießerei im Museum of modern Art in New York, bei der Museum in Schutt und Asche gelegt wird. In Wirklichkeit ist das natürlich nur ein Nachbau, der in einem alten Industriegelände in Polen eigens errichtet wurde. Das Original in Manhattan steht noch.

Der zweite Film heißt **Human Zoo** und handelt vom Jugoslawienkrieg. Er ist ziemlich brutal und die Regisseurin spielt selbst die Hauptrolle. Bezeichnend für das angeblich so emanzipierten Europa ist die Tatsache, dass sowohl Christina als auch ich einen Regisseur erwarten, der nach dem Film Fragen beantwortet. Es ist aber eine Frau, die mit ihrem (männlichen) Produzenten auftritt. Sie ist Dänin und heißt Rie Rasmussen, daher der Lapsus. Außerdem ist sie ungewöhnlich hübsch. Sie hat früher für Gucci gemodelt, lebt jetzt in New York und das ist ihr erster Film. Sie ist überaus energiegeladener. Fragen muss man ihr keine stellen. Sie nimmt dem (österreichischen) Interviewer kurzerhand das Mikro weg und redet 30 Minuten ohne Punkt und Komma. Dann beginnt der nächste Film und sie muss aufhören. Es tut ihr sichtlich leid. Ein klassischer Fall von Sprechdurchfall.

Also ein durchaus gelungener Berlinale-Start.

Samstag, 7. Februar 2009

Christian hat heute 4 Filme und ich 2. Ein gemeinsamer ist dabei. Ich habe für die ersten Tage die Karten nach Christians Liste im Internet noch von Wien aus bestellt. Das klappt an sich hervorragend, wenn man ein bisschen Geduld hat und nicht hysterisch wird, wenn der Berlinale-Server hin und wieder wegen Überlastung abstürzt. Für **The Reader** habe ich allerdings die letzte Karte aus dem Internet-Kontingent bekommen. Christian überlässt sie mir und das ist heute mein erster Film heute. Großes Herz-Schmerz-Kino mit einem großartigen Ralph Fiennes und einer grandiosen Kate Winslet. Vordergründig eine Holocaust-Geschichte, denn das ist derzeit offenbar modern. Aber eigentlich geht es um Liebe, Verantwortung, Ehrlichkeit und Scham.

Der Film wird im Friedrichstadt-Palast gezeigt, einer neuen Spielstätte der Berlinale. Eigentlich ist der Friedrichstadtpalast ein Revuetheater aber jetzt steht eine riesige Leinwand im Saal und eine pipifeine Raumsoundanlage. So macht Kino Spaß. 1700 Leute haben Platz und die sind alle pünktlich drin. Warum? 8 Eingänge mit zugeteilten Kontingenten und 30 Minuten vor Filmbeginn wird aufgemacht. Kein Gedränge, kein Gelaufe und Geschubse. Da kann sich die Viennale ein Beispiel nehmen.

Gemeinsam mit Christian sehe ich **Lille Soldat**. Ein toller Film über eine EX-Soldatin, die von ihrem Vater einer seiner Huren als Beschützerin zugeteilt wird. Christian bleibt gleich im Kino für den nächsten Film und ich mache die Hackeschen Höfe unsicher. Dort gibt es ein Schuhgeschäft namens Trippen, die sehr originelle Schuhe herstellen. Man kann sie auch im Internet bestellen und zwar jedes Modell in unterschiedlichen Lederqualitäten und Farben. Ganz individuell. Ich probiere mich durch und schreibe die passenden Leisten und die ansprechenden Lederqualitäten auf. Ein sehr freundlicher Verkäufer schleppt unzählige Paar Schuhe an, notiert alles in einem Katalog und am Ende ist die ganze Bank voll Schuhe und Ledermuster. Ich kaufe auch gleich 2 Paare.

Sonntag, 8. Februar 2009

Weil heute Sonntag ist, genehmige ich mir 3 Filme. Der erste heißt **Welcome** und ist ein Drama um afghanische Flüchtlinge, die in Calais stranden. Christian hat mir die Karte überlassen, denn einer muss sich ja anstellen. Der Film beginnt bereits um 10:30.

John Rabe ist ein ausgezeichnete Film über einen Nazi, der in China unzählige Chinesen vor den japanischen Invasoren und Hitlerverbündeten in Sicherheit bringt. Großes Kino. Und außerdem spielt Steve Buscemi mit.

In the electric Mist von Bertrand Tavernier ist ebenfalls ein feiner Film, in dem mit Hilfe von Geistererscheinungen ein alter Kriminalfall gelöst wird.

Montag, 9. Februar 2009

Heute muss ich unbedingt einkaufen gehen. In meiner Lieblingsboutique begrüßt mich die Verkäuferin schon mit meinem Namen und außerdem kriege ich eine Flasche Champagner geschenkt. Kann es sein, dass ich hier zu viel Geld ausbebe?

Wieder 3 Filme, die wir gemeinsam sehen. Zuerst Claude Chabrols **Bellamy**. Absolut verzichtbar. Ich glaube, Chabrol wird schön langsam alt. Immerhin spielt Gerard Depardieu einen Kommissar. Er löst aber das Rätsel nicht wirklich und Chabrol kann sich wahrscheinlich am Ende des Drehs nicht mehr erinnern, wie es angefangen hat. Es sieht aus, als ob er dauernd den Faden verliert.

Dann **Mammoth**. Ein fürchterlich fades Melodram über ein wohlsituiertes Ehepaar und deren philippinisches Kindermädchen. Sehr gelangweilte Reiche mit sehr einsamkeitsschwangerem Blick und sehr vollem Kühlschrank. Ein sehr langer Film. Man könnte glatt vom Zusehen Depressionen kriegen. Es trieft sozusagen. Christian hingegen ist begeistert.

Gigante wiederum ist ein netter argentinischer Film über einen Wachmann in einem Kaufhaus, der sich per Überwachungsmonitor in eine Putzfrau verliebt. Er führt den ganzen Film lang einen fürchterlichen Eiertanz auf, bis er sich endlich traut, sie anzusprechen. Das ganze Kino ist erleichtert.

Dienstag, 10. Februar 2009

Für mich endet die Berlinale hier. Um 12:30 sitze ich im Flugzeug nach Hause. Christian hat noch 1 Woche.